

An die Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen

Sehr geehrte Frau Präses Dr. Kurschus,  
Sehr geehrter Herr Landeskirchenrat Dr. Philipps,  
liebe Schwestern, liebe Brüder,

Gnade und Gutes sei mit Euch! (gebräuchlicher argentinischer Gruß).

Ich überbringe Ihnen Grüße aus dem Süden Lateinamerikas, aus Argentinien, Paraguay und Uruguay, von Ihren Brüdern und Schwestern der Evangelischen Kirche am La Plata.

Als Kirchenpräsident und damit vorsitzender Pfarrer ist es mir eine Ehre, heute hier zu sein, und ich danke Gott und auch Ihnen für die Freundlichkeit und Gastfreundschaft, mit der Sie uns in Ihrer Synode willkommen heißen.

In Psalm 133 heißt es: "Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!"

Als Kirchen, die in demselben Geist vereint sind, ist es wichtig, dass wir zusammenarbeiten und uns gegenseitig in Gottes Mission stärken können. Die Herausforderungen sind vielfältig und gleichzeitig global.

Die Pandemie und ihre Folgen, die wirtschaftlichen Ungleichheiten und die Chancenungleichheit, die Ungewissheit über die Zukunft, die exponentielle Zunahme fundamentalistischer, fanatischer und autoritärer Gesellschaftsentwürfe, die Kriege in der Ukraine und in anderen Teilen der Welt... das sind einige der globalen Schwierigkeiten, mit denen wir konfrontiert sind.

Allerdings verdienen Klimafragen besondere Aufmerksamkeit. Der Klimawandel betrifft alle Länder auf allen Kontinenten. Er stört die Volkswirtschaften und beeinträchtigt das Leben. Der Meeresspiegel steigt, und die Wetterphänomene werden immer extremer und verändern sich. Darunter leiden Sie hier. In unserer Region tun wir das auch. Wir sind kurz davor, irreversible Schäden zu verursachen. Deshalb muss der Wandel jetzt kommen, er ist dringend.

Am Samstag vor Beginn der Synode fand eine ökumenische Konsultation zum Klimawandel statt. Ich bin dankbar für die Einladung, daran teilzunehmen. Begegnungen dieser Art bereichern uns. Während der Konsultation haben wir gesagt, dass der Klimawandel weder ein Zufall noch ein Fluch des Himmels ist. Die Menschen wenden sich gegen sich selbst, um ihr eigenes Leben auf Kosten des Lebens anderer zu retten. Das führt dazu, dass wir die Gemeinschaft mit der Natur, mit anderen Menschen und natürlich auch mit Gott unterbrechen.

Diejenigen, die weltweit die wirtschaftliche Macht innehaben, unterstützen und entwickeln Wirtschafts-, Produktions-, Konsum- und Abfallmodelle, deren Ziel es ist, außerordentliche Renditen zu erwirtschaften, die sie unbegrenzt anhäufen. Sie messen nicht den ökologischen Schaden. Sie messen auch nicht die wirtschaftliche und soziale Ungleichheit. Sie verehren den Mammon und dienen nur ihm.

Die Erde schreit auf. Und wie der brasilianische Theologe Leonardo Boff betont, ist der Schrei der Erde

auch der Schrei der Armen. Denn es sind die armen Menschen und Völker, die am meisten unter den Folgen der Zerstörung der Natur leiden. In den armen Ländern werden die Aktivitäten mit den schlimmsten Umweltauswirkungen ausgeübt. Dort drängt sich die geballte Macht mit all ihrer Gewalt und Grausamkeit auf.

Aus diesem Grund gibt es keine Klimagerechtigkeit ohne wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit. Denn Gerechtigkeit gibt es nur, wenn auch die Leidtragenden berücksichtigt werden.

Wir begrüßen daher, dass die Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen und die bevorstehende Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen im September in Karlsruhe uns auffordern wird, ökumenisch über den Klimawandel nachzudenken. Vielleicht ist dies eine Gelegenheit für die Kirchen, eine gemeinsame Aktionsagenda für die Bewahrung der Schöpfung zu entwickeln.

Liebe Brüder und Schwestern der Evangelischen Kirche von Westfalen, ich wünsche Ihnen eine gesegnete Synode. Möge der Geist Gottes in jeder Diskussion und Entscheidung wehen. Im kommenden Oktober werden wir unsere Synode feiern und wir freuen uns darauf, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Schließlich bete ich, dass Gott, der uns in demselben Herrn, in demselben Geist, in derselben Taufe und in einer gemeinsamen Mission vereint hat, uns leiten und begleiten möge, damit wir, in ihm vereint, segensreiche Früchte tragen. Amen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.